

Weiteres zum Integrierten Bibliotheksverwaltungssystem

Im letzten Heft der *BIBLIOTHEKS-INFORMATIONEN* hatte ich darüber berichtet, daß unser Bemühen um Beschaffung eines modernen Integrierten Bibliotheksverwaltungssystems, das für unsere Benutzerinnen und Benutzer endlich den von ihnen dringend geforderten elektronischen Publikumskatalog (OPAC) bringen soll, zunächst im September 1996 durch die Anweisung von Staatssekretär Prof. Dr. Erich Thies aus der Wissenschaftsverwaltung gestoppt wurde. Nicht isolierte lokale Lösungen für die einzelnen Hochschulen in Berlin seien erforderlich, sondern eine abgestimmte landeseinheitliche Lösung, die zudem auch die Frage einer Ablöse-software für den Bibliotheksverbund Berlin-Brandenburg berücksichtige. Dazu wurde von ihm eine auswärtige Expertengruppe eingesetzt, um entsprechende Vorschläge zu machen.

Die Stellungnahme der Expertengruppe liegt seit Mitte Januar 1997 vor. Es wird eine neuartige, die bisherigen Verbundstrukturen in Deutschland verlassende Lösung vorgeschlagen, die von der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Forschung und Kultur wie auch vom zuständigen Brandenburger Ministerium als gemeinsames Länderkonzept übernommen wurde: In der Region Berlin-Brandenburg wird nicht der sonst übliche regionale zentrale „union catalogue“ verwirklicht, in den die einzelnen am Verbund beteiligten Bibliotheken hineinkatalogisieren, dort vorhandene Verbund- und dort verfügbare Fremddaten nutzen und anschließend ihre eigenen Katalogaufnahmen in die lokalen Bibliothekssysteme hinunterladen (Stichwort: regional zentrale gemeinsame Katalogisierung), sondern eine hochmoderne Struktur unter Nutzung der Möglichkeiten des INTERNET und der dort verfügbaren Kommunikations- und Datentransport-Schnittstellen.

Das neue Konzept basiert auf der **primären lokalen** Katalogisierung und verbindet über eine „Suchmaschine“ die einzelnen Datenbestände in den lokalen Bibliothekssystemen miteinander. So können dort bereits vorhandene Katalogisate für die eigene Arbeit gefunden und genutzt werden. In der Suchmaschine wird gleichzeitig ein umfassender Pool an Fremddaten vorgehalten bzw. über sie erreichbar werden, der sowohl die Erwerbung als auch die Katalogisierung der Literatur unterstützt. Da gegenüber den bisherigen Berliner Planungen „lediglich“ interne Verwaltungsabläufe wie die

Monographienkatalogisierung von der bisher vorgesehenen „primär regionalen“ auf die „primär lokale“ Katalogisierung umgestellt werden, wird sich für die Benutzerinnen und Benutzer des lokalen Bibliothekssystems gegenüber unseren ursprünglichen Vorstellungen nicht viel ändern. Sie werden weiterhin den lokalen FU-Publikumskatalog zur Verfügung gestellt bekommen, in dem sie recherchieren und in begrenztem Umfang auch Ausleihoperationen im eigenen Benutzerkonto wie Bestellungen, Vormerkungen und Verlängerungen vornehmen können (Recherche- und Selbstbedienungsfunktion des OPAC). Sie werden aber, und das ist eine wesentliche Erweiterung der bisherigen Konzeption, gleichzeitig auch selbst direkt die Suchmaschine nutzen können, um sich über den Bestand in der Region zu informieren. Dabei kann ihnen die Suchmaschine auch den Zugriff zu „fernen Welten“ öffnen, etwa zu den anderen deutschen Verbundkatalogen, der Zeitschriftendatenbank oder dem Katalog der Library of Congress in Washington, D.C., ähnlich wie wir ihn jetzt schon über die homepage der Universitätsbibliothek anbieten. Wer sich einmal jetzt schon mit den Möglichkeiten einer solchen bibliothekarischen Suchmaschine vertraut machen will, sei auf den „Karlsruher Virtuellen Katalog“ verwiesen, der ebenfalls über unsere homepage:

<http://www.ub.fu-berlin.de/ub/wwwbib.html> erreicht werden kann.

Nachdem nun seitens des Berliner Senats die konzeptionellen Grundlagen für unser eigenes lokales Bibliotheksverwaltungssystem geschaffen worden sind, haben wir unverzüglich Ende März 1997 der Senatsverwaltung unseren Antrag auf Förderung der Beschaffung eines solchen Systems unter Mitfinanzierung durch das Hochschulbauförderungsgesetz (HBFG-Antrag) eingereicht. Er orientiert auf die Beschaffung des Systems, das wir bereits im Juli 1996 zur Beschaffung vorgesehen hatten. Der Antrag soll nun unverzüglich in den entsprechenden Gremien (Deutsche Forschungsgemeinschaft, Wissenschaftsrat) beraten werden, so daß wir weiterhin hoffen und intensiv dafür arbeiten, ab Januar 1998 dieses neue System in der Freien Universität Berlin einsetzen zu können.

Ulrich Naumann